

## Predigt über Matthäus 5, 4 am 9.8.2009

### Predigtreihe Seligpreisungen/Hungertuch

Liebe Gemeinde,

wie hätten Sie es denn gerne – am Stück oder geschnitten, so groß wie eine Foto-Tapete oder zusammengefaltet fürs Portemonnaie? Möchten Sie es fühlen und spüren oder soll es lieber unantastbar bleiben? Das sind Fragen, die wir im Alltag bisweilen zu entscheiden haben. Wie entscheiden Sie für sich die Dosis - am Stück oder gestückelt? Welches Format passt zu Ihnen - häusergroß oder briefmarkenklein? Und mögen Sie es lieber hautnah oder mindestens auf Armlänge auf Distanz? Ich könnte mir vorstellen, dass Sie ähnlich reagieren wie ich. Meine Antwort wäre: Es kommt drauf an, worum es geht. Beim Brotkauf weiß ich, ich soll am Stück kaufen. Beim Sauna-Tuch wähle ich bevorzugt die Übergröße und den Zahnarzt hielte ich mir am liebsten auf Armlänge auf Distanz. Jetzt macht Ihnen aber Jesus den Vorschlag, dass sie das zu einem einzigen Vorgang mal klären sollen. Ihre Dosis, ihr Format, ihre Nähe. Und zwar zum „Leid-tragen“. Denn Jesus sagt: **Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.**

Leid tragen – wie machen Sie das? Im Ganzen oder scheinweise? Gleich den ganzen Weltjammer auf einmal oder Träne für Träne? Und – wenn sie Leid zu tragen haben, geht Ihnen das durch Mark und Bein oder benutzen sie dick wattierte Schutzhandschuhe? Ich könnte mir vorstellen, dass Sie so ähnlich reagieren wie ich. Zum Thema „Leid-tragen“ verstehe ich mich als unbeholfenes Naturtalent. Hoffentlich öfter talentiert als unbeholfen. Oder um es ganz ehrlich zu sagen. Ich tue es, aber wie es genau geht, das habe ich noch nicht durchschaut. Woher soll ich denn überhaupt die Kraft hernehmen? Kann es nicht so bleiben, dass die Leidtragenden so für sich selig sein können, wieso kommt es jetzt zum „Leid-tragen“?

Seelisches Leid Anderer tragen, das ihnen ein Schicksalsschlag zufügte? Ich bin doch selbst gefährdet. Psychisches Leid tragen, das durch Gewalt entstand? Ich bin doch selbst gefährdet. Mentales Leid tragen, das durch komplizierte Blockaden entstand? Ich bin doch selbst gefährdet. Weil ich selbst gefährdet bin, fasziniert mich der Satz von Jesus erst recht: **Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.** Und da ich bei der Frage nach dem „Leid-tragen“ eher unsicher bin, möchte ich bei der zweiten Satzhälfte nachfragen und nachspüren „**denn die sollen getröstet werden!**“ Ja,

genau zu dieser Gruppe von Menschen möchte ich gehören, in so einem Team möchte ich mitarbeiten. Das möchte ich miterleben, wie stark eine Gemeinschaft sein kann, die sich aus Trost heraus gebildet hat. Und ich sehe, ich bin nicht allein, andere malen sich das auch aus, wie es ist, in einem Netzwerk des Trostes und der Ermutigung zu leben. Der chinesische Künstler Li Jinyuan hat dazu ein kleines Bild im großen Hungertuch gemalt. Im Auftrag von „misereor“, und das hört sich doch sehr nach tragen und trösten an. Er hat es in ein Kreisrund gemalt, wie eine ganze Erdkugel, sozusagen die Welt des Trostes. Natürlich mit viel Schwarz, aber eben auch mit leidenschaftlichem Rot und goldwertem Gelb.

**Selig sind, die platziert Leid tragen; denn sie sollen rundum getröstet werden.**

Diese Seligpreisung wird im Kreisbild unten links angedeutet. Beide unteren Kreisbilder haben wohltuende Themen, denn rechts ging es um das Friedenstiften und links um die Trostreserven für Leidtragende. Dazwischen steht Jesus, hoch aufgerichtet wie ein Leuchtturm. Aus seinem Mund gehen nach rechts und links die Kampfansagen gegen Armut und Ungerechtigkeit. Hier aber, sozusagen zu seinen Füßen, geht es um unsere Basisversorgung mit Frieden und Trost.

Mach mal hier Station, hier geht es um Deine Basisversorgung. Schlage hier Wurzeln, denn es geht um Deinen Frieden und Deinen Trost. Aber nicht nur um Deinen privaten Vorrat, sondern um Deinen Platz im Netzwerk. Kennst Du das Spiel: Mensch ärgere dich nicht? Zur Vorbereitung stellst Du deine vier Spielfiguren in Dein Ausgangsfeld. Haben Deine inneren Teammitglieder diese Basisversorgung? Frieden und Trost für den Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit? Ich finde die Idee mit den 4 Kreisflächen um Jesus herum sehr hilfreich.

**Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.** Schauen wir doch mal konkret hinein in das Bild unten links, wie dort Trost vorkommt. Wir erkennen eine große, hell gekleidete Gestalt. Sie ist leicht nach vorne gebeugt und steht quer zu uns und vor einem Fensterrahmen. Vor dieser erwachsenen Person sitzt eine Gruppe Erwachsene und Kinder, die in aufgeschlagenen Büchern lesen. Mir gefällt an dem Bild, dass der Lehrer sich den Schülern zuneigt. Mir gefällt, dass sie die Köpfe zusammen stecken. Mir gefällt, dass da mehrere Generationen miteinander lernen. Mir gefällt, dass die Fenster klares Glas haben. Aber am meisten gefällt mir, dass der Trost hier ein gemeinsames Entdecken ist. Das keiner vor dem andern sich als Quelle aufspielt, sondern alle sich einer gemeinsamen Quelle öffnen.

Gelb signalisiert in der chinesischen Werteordnung etwas unverzichtbar Edles. Nur der Kaiser durfte diese Farbe tragen. Hier aber beugt sich der Weisheitslehrer und nimmt Knechtsgestalt an und wird von den andern wie ein Mensch empfunden. Wir als Europäer können die helle Kleiderfarbe auch anders entschlüsseln. In der Bildsprache der Johannes-Offenbarung ist die Kleidung eines verfolgten Christen gebleicht, nachdem er aus Verhör und Folter fliehen konnte, weil er dazu die Kraft bekommen hat durch den Sieg Jesu am Kreuz. Wer so gereift ist, der wird andere Menschen „weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers“. Dabei wird „Gott die gemeinsam geweinten Tränen von ihren Augen abwischen.“ (Offb 7, 14-17) Wir verstehen aus diesem Bild etwas vom „Ökumenischen Lernen“. Es hat als Ziel, dass melancholische Tränenwasser auszutauschen gegen das lebendige Lebenswasser. Damit aus Trost Mut wird. Der Trost Gottes ist also auch in der hellen Kleiderfarbe verschlüsselt, wie auch in den Texten der aufgeschlagenen Bibeln. Der Trost Gottes wird lebendig unter uns, weil wir ihn unter uns austauschen. Der Trost Gottes ist unsere Basisversorgung, unsere Urgeschichte, die weitergeht in unseren Alltagsgeschichten. Den Künstler Li Jinyuan haben Geschichten getröstet wie zum Beispiel das Gleichnis des Senfkorns, die Bergpredigt, die Taufe durch Wasser und Geist. Die hat er gemalt - und wie malst Du dir Gottes Trost aus?

Das untere linke Rundbild hat eine rechte Hälfte. Dort steht uns ein Paar zugewandt vor einem dunklen Hintergrund. Wir erkennen eine in Gram gebeugte Frau und einen Mann, der etwas versetzt hinter ihr geht und steht. Ich lerne aus diesem Bild, dass Trost viel damit zu tun hat, dass wir uns gegenseitig nicht den Weg verstellen; dass Trost eine Nähe bewirkt, die schützt und nicht bedrängt. Und dass Menschen, die sich trösten, auf mich und auf uns zukommen. Trost ist etwas, dass von Gott durch andere Menschen auf mich zukommt. Wenn ich in meiner Trostlosigkeit umzukehren bereit bin, kann ich mit diesen Menschen gemeinsame Wege gehen, zurück zu den Wurzeln des Leids und es dann anpacken und anheben. Weit mehr als zwischenmenschliches Trösten und Vertrösten ist der Trost Gottes rettend und umkehrend. Der Trost Gottes rettet aus Trübsal, der Trost des Bergpredigers Jesus Christus dreht uns um in Richtung Nachfolge, und der Trost des Heiligen Geistes hilft beim Entschlüsseln und beim Anpacken.

Liebe getröstete Gemeinde,

in der Art, wie wir getröstet sind, werden wir auch das Leid Anderer angreifen und aufheben. Am Stück und gestückelt, global und im Pocket-Format, spürbar und unaufdringlich.

Denn so wie uns Gott tröstet und getröstet hat und trösten wird, so gehen wir hin und schieben seinen Trost unter das Leid anderer. Selig sind nicht die, die das Leid anderer von allen Seiten begucken, selig sind auch nicht die, die je nach Jahreszeit einen anderen Deckmantel drüber drapieren. Selig sind nicht die, die ein Warndreieck 100 Meter zurück aufstellen. Selig sind nicht die, die zum Tempel eilen und sich fromme Schwielen machen.

Selig sind die, die das kennen - mit Tränen zu säen und mit Freuden zu ernten. Die verheult mit bloßen Händen die Erde aufgekratzt haben. Die unter Heulkrämpfen ihr allerletztes Saatgut ausgeworfen haben. Und die den Regen des Segens abwarten mussten und lange Zeit danach noch mal den Weg zurück antreten konnten, um riesige Garben zu ernten. Und um dem zähen Glück das leichte Lachen schenken zu können. (Ps 126,5) Gott hat in Christus und durch den Heiligen Geist seinen Trost in uns ausgeschüttet. In voller Dosis und Behutsamkeit, in kosmischer Auswirkung und komprimiert wie auf einem Speicherstein. Porentief und nervenstark - und nie und nimmer einfach als Beute zu klauen.

Dieser Trost fährt uns in die Glieder und wird zu unserer Körpersprache als Gemeinde. Wir entwickeln so die Fertigkeit, Leid zu tragen. Es anzuheben und fortzubewegen. Es zuzuweisen und zu begrenzen. Es zu entdämonisieren und zu verantworten. Es aufzuheben und zu überantworten. Wir beten mit Worten von Dietrich Bonhoeffer: Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Gott, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast. Amen